

Rede von Dr. Agnes Abuom, Vorsitzende des ÖRK-Zentralausschusses

Eure Heiligkeit,

Karibu – Willkommen! Ihre Anwesenheit ist ein Zeichen der Hoffnung und Ermutigung für die ÖRK-Mitgliedskirchen und viele Menschen guten Willens weltweit. Ihr Besuch hier im Ökumenischen Zentrum zeigt, dass das Engagement der Kirchen für Einheit zum Wohle der Menschheit und der gesamten Schöpfung Gottes lebendig und stark ist.

Unsere gemeinsame Hoffnung auf das Evangelium von Jesus Christus und das gemeinsame Zeugnis der Kirchen sind in Zeiten von Spaltung und starken Eigeninteressen ein Gegenmittel gegen Verzweiflung und Gleichgültigkeit, die häufig stärker zu sein scheinen als Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden.

Es ist mehr als ein Zufall, dass das Evangelium für den heutigen Tag in Matthäus 6,7-15 steht, dem Abschnitt über Gebet, der auch das Vaterunser enthält.

Es kann fast keinen grundlegenden Text als diesen für unseren Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens geben. Wenn wir Gottes heiligen Namen preisen und beten, dass das Reich Gottes komme, was Gottes Sorge um das tägliche Brot, die Vergebung der Schuld und die Erlösung von dem Bösen mit einschließt, werden wir daran erinnert, täglich Barmherzigkeit und Fürsorge zu üben, von denen Jesus wollte, dass sie das christliche Leben bestimmen.

Das Vaterunser sagt uns, in welche Richtung und wie wir gemeinsam in gegenseitiger Liebe unterwegs sein, beten und arbeiten sollen. Es zeigt uns, was heute wirklich zählt und eröffnet einen Weg in die Zukunft. Und es erinnert uns daran, dass wir unserer Verantwortung für Leben, Gerechtigkeit und Frieden nicht gerecht werden, wenn die Kirchen gespalten sind. Wir wissen, dass die Gabe der Güte und Versöhnung Gottes nicht meiner Gemeinde, Glaubenstradition oder Nation vorbehalten sein kann. Sie fließt aus Gottes Liebe für diese Welt.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Wenn du schnell gehen willst, gehe allein; wenn du weit gehen willst, gehe in Gemeinschaft.“

Sie sind von Rom nach Genf gekommen. Wir hoffen, dass wir gemeinsam mit Ihnen als Pilgernde weiter auf unserem Weg vorankommen:

- uns den Wunden der Leidenden widmen,
- Gottes Gabe des Lebens feiern und
- gemeinsam transformative Maßnahmen ergreifen, die die Lebensqualität der Menschen überall dort verbessern, wo Gerechtigkeit und Frieden noch nicht Realität sind. Wir beten, dass wir gemeinsam unterwegs sind, um Brücken zu bauen und Raum zu schaffen, damit zerstrittene und isolierte Menschen wieder neue Kontakte knüpfen und Beziehungen erleben, die eine gegenseitige Bereicherung darstellen. Die Welt wartet

darauf, dass wir uns als Christinnen und Christen gemeinsam für Gerechtigkeit und Frieden stark machen und diejenigen, die am Rand stehen, ins Zentrum rücken.

Dafür ist es notwendig, dass ÖRK-Mitgliedskirchen und die Römisch-Katholische Kirche auf internationaler und lokaler Ebene gut zusammenarbeiten. Wir sind Ihnen dankbar, Eure Heiligkeit, dass wir die neue Qualität der Zusammenarbeit zwischen ÖRK und dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen, dem neuen Dikasterium für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen und sogar dem Staatssekretär bereits erkennen können. Gemeinsam organisieren wir eine internationale Konferenz zu Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und populistischem Nationalismus im Kontext von weltweiter Migration, die im September dieses Jahres in Rom stattfinden wird. Ich persönlich freue mich darauf, auch unsere Zusammenarbeit im Bereich Kinder und junge Erwachsene zu intensivieren. Sie bilden die Mehrheit in vielen Ländern, leiden aber auch am meisten unter Armut, vermeidbaren Krankheiten und Gewalt. Wir arbeiten an der Stärkung des kirchlichen Engagements für Kinder in den Bereichen Kinderschutz, Teilhabe, Klimagerechtigkeitsinitiativen mit Kindern und vermehrt Kinder als Migranten und Flüchtlinge. Ich freue mich zu sehen, dass sich die Generalversammlung der Bischofssynode in Rom den jungen Menschen in der heutigen Welt, ihrem Glauben und ihrer Berufungsunterscheidung widmen wird.

Als Vorsitzende des ÖRK-Zentralausschusses hatte ich das Vorrecht, gemeinsam mit ökumenischen Partnern an verschiedenen Prozessen, Treffen und Solidaritätsbesuchen teilnehmen zu dürfen.

Wir sehen die Früchte einer solchen Zusammenarbeit in vielen konkreten Situationen. Ich möchte hervorheben, wie wichtig es ist, dass christliche Kirchen im Südsudan einander als Einheit wahrnehmen, wie wichtig gemeinsame Initiativen für Gerechtigkeit und Frieden für den Friedensprozess in Kolumbien sind, wie kraftvoll es ist, zusammen für den Einigungsprozess auf der Koreanischen Halbinsel zu beten und zu agieren und wie sehr ein konzertiertes Vorgehen in Burundi und der Demokratischen Republik Kongo vonnöten ist.

Ich bin mir der Notwendigkeit und des großen Potenzials einer ökumenischen Synergie im Südsudan bewusst. Indem die Kirchen „gemeinsam unterwegs waren, gebetet und gearbeitet haben“, haben sie ihre Rolle in der Gesellschaft stärken können und sind ein verlässlicher Weggefährte in schwierigen Zeiten auf dem Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens geworden. Wir danken Gott für die aktive Teilhabe der Römisch-Katholischen Kirchen in diesem Prozess.

Ich war in Kolumbien und habe mit Dankbarkeit wahrgenommen, dass die Bemühungen des Ökumenischen Rates der Kirchen, gemeinsam mit dem Entwicklungshilfebündnis Action of Churches Together – ACT Alliance, dem Lutherischen Weltbund und dem Lateinamerikanischen Kirchenrat (CLAI), Friedensverhandlung in die Wege zu leiten, gut aufgenommen wurden und Früchte getragen haben. Der Weg, der noch vor uns liegt, mag lang sein. Aber wieder einmal können wir eine konstruktive Rolle spielen, wenn wir gemeinsam unterwegs sind und beten.

Ich war bei der ÖRK-Vollversammlung und zu anderen Anlässen in Südkorea. Das Anliegen der Wiedervereinigung hat für die ökumenische Familie eine hohe Priorität. Vor kurzem besuchte eine ökumenische Delegation, einschließlich des ÖRK-Generalsekretärs und des

Generalsekretärs der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen Nordkorea. Wir danken Gott, dass wir gemeinsam mit dem Koreanischen Christenbund und dem Nationalen Kirchenrat in Korea die Verpflichtungen feiern können, die von politischen Instanzen eingegangen wurden, darunter auch seit langem gehegte, ökumenische Hoffnungen und Bestrebungen zum Frieden auf der Koreanischen Halbinsel.

Ich habe an einem Solidaritätsbesuch in Burundi teilgenommen und habe seitdem eng mit vielen ökumenischen Partnern und Freunden, einschließlich der Römisch-Katholischen Kirche, zusammengearbeitet. Es ist unser erklärtes Ziel, mit allen religiösen Führungsverantwortlichen und friedenswilligen Menschen in Burundi zusammenzuarbeiten und wir unterstützen die unermüdlichen Anstrengungen vor Ort, nachhaltigen Frieden und Stabilität in Burundi und der gesamten Region zu etablieren.

Was wir über den Südsudan, Kolumbien, Korea und Burundi sagen, trifft in vielerlei Hinsicht auch auf Länder und Kirchen im Nahen Osten, in Afrika, Asien und Amerika zu, die mir in den Sinn kommen. Wir haben gehört, wie uns unsere Schwestern und Brüder bei der Tagung unseres Zentralausschusses zu Gebet und Solidarität aufgerufen haben. Wir hoffen und beten für sie, dass Ihr Besuch tatsächlich eine neue Phase christlicher Kooperation und Einheit einläutet.

Wir möchten Ihnen versichern, dass wir auch für Sie beten und um Gottes reichen Segen für Ihr Zeugnis und Ihren Dienst an der Kirche und dieser Welt bitten, in der wir leben.

Möge Gottes Wille geschehen, wie im Himmel so auf Erden. Amen